

(Echerle's Bilderdienst, Bl.)

und das unendliche Vertrauen rechtfertigte, das alle Kreise des britischen Reiches von der Regierung bis zu „Seiner Majestät allergetreuester Opposition“ von den Engländern bis zu den Bewohnern der fernsten Winkel des Weltreiches nie verließ, ist die Rolle, die der König in der Politik seines Landes spielte, so paßt diese auch bei flüchtiger Betrachtung — im Gegensatz zu der schicksalsschweren Aktivität seines Vaters — auch ersichtlich: Georg V. war in der britischen Innenpolitik der große Vermittler, der ruhende Pol, das ausgleichende Moment. Er war dies in einer Zeit, wo es nicht leicht war, auszugleichen, denn wenn wir auch von der schwersten Belastung des Empires, dem Weltkrieg, absehen, so war die Nachkriegszeit zweifellos die schwerste und schwierigste, die Großbritannien, seine Dominions und Kolonien, seit langem durchmachen mußten. Traglos hatten sich als Folge des Weltkrieges die Bande gelockert, die einst das britische Weltreich einten. Die Person des Königs war es, die immer über allen Zwiespälten und Differenzen stand und in der sich die Glieder des britischen Weltreiches immer wieder einten und zusammenfanden. In der Innenpolitik war eine Umwertung aller Werte erfolgt. Die traditionelle Trennung in die Regierungspartei und die Oppositionspartei hatte aufgehört. An ihre Stelle war eine Vielzahl von Parteien getreten, und zum ersten Male in der britischen Geschichte konnten in den Jahren nach dem Krieg auch die Arbeiter ihre Ansprüche anmelden. Es war zweifellos ein schwerer, aber ein für den Vater des Vaterlandes“ lieber auch bedeutsamer Augenblick, als er zeitweilig die Regierung einer Partei überantwortete, die ihrem ganzen Wesen nach britischen Traditionen nicht entsprach. Parteien zerplatzten, neue bildeten sich. Es ist heute eine bekannte Tatsache, daß die Einigung aller aufbauenden Kräfte in der nationalen Regierung ein Werk vor allem des Königs gewesen ist.

Andere Stürme sind seit 1918 über das britische Weltreich dahingegleitet. Wundabwehrung, Streiks, Wirtschaftskrisen erschütterten auch das britische Reich bis in die Grundfesten. Es war nicht zuletzt das Vertrauen in den König, das Britannien diese Stürme überdauern ließ.

Noch etwas anderes verdient hervorgehoben zu werden: der überragende Familiensinn des Königs, der beispielgebend für das britische Volk geworden ist, und es ist bedeutsam, daß alle Geschlechter, die man sich über den König erzählt, fast nur Geschlechter sind, die die königliche Familie betreffen. Das englische Volk kann in seiner Trauer um seinen König der Sympathie der Welt und namentlich Deutschlands sicher sein.

Auf seinem Lieblingsort Sandringham in der Grafschaft Norfolk ist König Georg V. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, im 71. Lebensjahre gestorben. Als er am 3. Juni 1865 als jüngster Sohn des späteren Königs Edward VII. das Licht der Welt erblickte, dachte wohl niemand daran, daß er dereinst die Krone Englands tragen und damit über ein Reich herrschen würde, in dem die Sonne nicht untergeht. Eine Weltreise, die den jungen Prinzen in den Jahren 1879 bis 1882 durch alle Meere führte, weckte in ihm die große Liebe zur See, der er seit seines Lebens treu geblieben ist. 18-jährig trat er als Kadett in die britische Kriegsmarine ein. In der harten Schule des Seemanns lernte er die stille Pflichterfüllung, die Menschenkenntnis und die ruhige Überlegenheit in allen Lagen, die ihn später als Herrscher über rund 450 Millionen Menschen auszeichnen sollte. Auf zahlreichen Auslandsaufenthalten erwarb er sich eine gründliche Kenntnis des britischen Weltreiches, das damals im Glanz des viktorianischen Zeitalters stand, und seiner Probleme. Da starb im Jahre 1892 sein ältester Bruder und Prinz Georg trat in die Reihe des britischen Thronerben ein. Im folgenden Jahre vermählte er sich mit Prinzessin Mary von Teck, die väterlicherseits aus einer Seitenlinie des württembergischen Königshauses stammte. Dilem Bund, der sich überaus glücklich gestaltete, entsprossen vier Söhne und eine Tochter.

König Georg V. war auch der erste Gentleman seines Landes. Seine großen sportlichen und gesellschaftlichen Interessen — er war u. a. ein leidenschaftlicher Segler und Anhänger des Rennsports — und sein gütiges Wesen verschafften ihm eine allgemeine Beliebtheit, wie sie nur wenigen Monarchen in diesem Maße zuteil wurde. Als sein Nachfolger wird der bisherige Prince of Wales, der im 42. Lebensjahre steht, als Edward VIII. den Thron bestiegen.



Das königliche Schloß in Sandringham, wo König Georg V. starb.

(Scherls Bilderbogen, N.)

## Genf gibt die Schlichtung auf.

Das weitere der Regenzeit überlassen. — Auch die kleine Sanktionskonferenz soll tagen. Ein neuer Plan für künftige Sanktionen.

### Vor dem Rücktritt Laval.

as. Berlin, 21. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Genfer Verhandlungen werden diesmal von zwei Ereignissen überschattet, von dem Tode des englischen Königs und von der französischen Kabinettskrise. Beide Ereignisse sind Anlaß genug, die Besprechungen und Beratungen nach Möglichkeit abzukürzen. So vernimmt man auch schon aus Paris, daß Laval spätestens morgen in der französischen Hauptstadt zurückkehrt wird, daß damit die radikalsozialistischen Minister entsprechend der Haltung und Einschließung des Kongressausschusses ihrer Partei ihren Rücktritt erklären werden und daß unmittelbar darauf Laval dem Staatspräsidenten die Gesamtdemission des Kabinetts unterbreiten wird. Es muß dann ein Übergangskabinet gebildet werden, das bis zu den Neuwahlen, die voraussichtlich Ende April stattfinden werden, arbeitet, das aber weder innen noch außenpolitisch eine besondere Aktivität entfalten dürfte.

Daß bei dieser ganzen Lage der Dinge in Genf die Tendenz „Lullus“ ist, ist nicht weiter verwunderlich. So hat man gestern im Dreizehnerausschuß denn eigentlich nur festgestellt, daß man im Abessinienkonflikt nichts weiter tun kann als die Hände in den Schoß zu legen. Man hat die Schlichtung zunächst aufgegeben. Herr Eden hat erklärt, daß Verhandlungen mit Italien gegenwärtig nicht in Frage kommen, daß es vielmehr Sache Roms sei, etwaige Anregungen vorzutragen. Man hat aber auch keinen Beschluß zugunsten Abessinien gefaßt, sondern hat die Anregung des Regus, einen Untersuchungsausschuß nach Abessinien zu entsenden, abgelehnt und hat ferner den Gedanken fallen lassen, Abessinien durch eine Anleihe zu unterstützen. Eine solche finanzielle Hilfestellung für einen

angegriffenen Staat ist schon früher einmal in Genf beschlossen worden, aber der Beschluß ist, da ihm nicht genügend Regierungen ihre Zustimmung gaben, nie wirksam geworden. Mit anderen Worten, man überläßt alles zunächst einmal der Regenzeit in Abessinien. Auch der Dreizehnerausschuß, die sogenannte kleine Sanktionskonferenz, wird in der für morgen anberaumten Sitzung zu keinen Beschlüssen von Bedeutung gelangen, sondern nur einen Ausfluß einleiten, der die Durchführbarkeit der Sanktionen zu prüfen hat. Da man nun aber immer noch nicht weiß, was aus dem amerikanischen Neutralitätsgesetz wird, so wird auch dieser Ausfluß kaum zu positiven Ergebnissen gelangen können. In Amerika liegen die Dinge vielmehr so, daß die Gegner der Neutralitätsvorlage, und zu diesen gehören natürlich die Ölgesellschaften und die Kriegsmateriallieferanten, bemüht sind, die Verhandlungen über das Neutralitätsgesetz zu verschleppen. Diese Entwicklung hat auch dazu geführt, daß die in den Vereinigten Staaten lebenden Italiener in einem Brief an Roosevelt gegen das Neutralitätsgesetz protestierten.

Vermutlich wird man also am Schluß der neunzigsten Ratstagung wieder einmal feststellen können, daß in Genf nichts herausgekommen ist. Das ist ja eigentlich die übliche Feststellung. Trotzdem ist aber England offenbar entschlossen, weiterhin an Genf zuhalten. Wenigstens berichtet das „Berliner Tageblatt“, daß Eden in der gestrigen Sitzung des Dreizehnerausschusses einen Plan angekündigt habe, der bei zukünftigen Sanktionen die finanzielle, wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit der Weltverbündeten sicherstellen soll. Man wird sich also künftig wohl nicht mehr ausschließlich auf die berühmten Regentkronen und andere Naturerzeugnisse verlassen. Aber von einem Plan bis zur Tat ist ein weiter Weg, ganz besonders in Genf.

## Das britische Reich trauert.

### Die Aufbahrung der sterblichen Überreste König Georgs.

London, 21. Jan. Die Pläne für das Staatsbegräbnis König Georgs werden voraussichtlich heute bekanntgegeben. Die sterblichen Überreste des Königs werden zunächst nach der kleinen Kirche St. Martin-Vogelstraße bei Schloss Sandringham und von dort nach London übergeführt werden, wo sie wahrscheinlich in der Westminsterabtei feierlich aufgebahrt werden.

In der St. Pauluskathedrale findet heute mittag ein großer Trauervorlesung statt. Zum Zeichen der Trauer wird heute früh die große Glocke der St. Pauluskathedrale geläutet.

Wie aus Ottawa gemeldet wird, hat auch in Kanada die Nachricht vom Tode König Georgs tiefe Trauer ausgelöst. Als das Hinscheiden des Königs am Montagabend kanadischer Zeit bekannt wurde, wurden alle Kirchen in den ganzen Lande geläutet.

Die Nachricht wurde auch in der Nacht zum Dienstag von London aus nach allen Teilen des britischen Weltreiches durch Funk übermittelt.

In ganz England hat der Tod des Herrschers tiefe Trauer ausgelöst. Als die Nachricht bekannt wurde, wurden in vielen Städten und Dörfern die Glocken geläutet. In London selbst hörte man beinahe zwei Stunden lang den Ton einer Totenglocke der Westminsterabtei. In Liverpool und anderen großen Städten hatten sich viele Menschen auf den Straßen angeammelt, obwohl ein heftiger Regen niederging. Überall verbreitete sich die Trauerstimmung wie ein Lauffeuer. Langparaden und Theateraufführungen waren an den meisten Orten schon vorher abgesagt worden, als an dem bevorstehenden Tode des Königs nicht mehr zu zweifeln war. Am heutigen Dienstag bleiben alle Theater und Zirkusspieltheater in ganz England geschlossen.

Mit großer Feierlichkeit und in aller überhöhten Tracht wird heute der Kronrat abgehalten, in dem

Edward VIII. zum neuen König von England erklärt werden wird. Nicht nur über Kronräte, sondern auch der Lordmancor der City von London, beteiligen sich an der Feier.

Das eigentliche Staatsgottliche wird durch den Tod König Georgs in seiner Weise unterbrochen. Das gegenwärtige Kabinettsamt steht die Amtstätigkeit fort und wird lediglich auf den neuen König verlegt. Die Parlamentenmitglieder werden heute abend den Eid auf Edward VIII. abzugeben haben.

Ministerpräsident Baldwin spricht heute um 21.30 Uhr englischer Zeit über den Rundfunk zum englischen Volk.

### Der Herzog von Coburg als persönlicher Übermittler.

Berlin, 21. Jan. (Wg. Drahtmeldung.) Im persönlichen Auftrage des Führers und Reichstellers hat heute vormittag der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner dem hiesigen königlich britischen Botschafter einen Botschaftsbesuch ab. Ebenso beauftragte der Reichsminister des Auswärtigen heute vormittag den britischen Botschafter, um ihn das Beileid der Reichsregierung auszusprechen. Auch der Chef des Protokolls, General von Bülow-Schwante, sprach bei dem königlich britischen Botschafter vor, um ihm das Beileid des Auswärtigen Amtes zum Ausdruck zu bringen.

Der als Vermittler des englischen Königshauses in London weilende Herzog von Coburg hat der königlichen Witwe und dem König Edward VIII. die Anteilnahme des Führers und Reichstellers aus persönlich übermitteln.

### Italien stellt die Meinungsverschiedenheiten zurück.

Rom, 21. Jan. (Wg. Drahtmeldung.) Die italienische Presse berichtet in großer Hartnäckigkeit über den Tod des Königs und seine letzten Augenblicke. Die Blätter reden besonders die großen Verdienste Georgs V. um die Festigung des britischen Weltreiches hervor. Sie erinnern dabei an den Staatsbesuch des englischen Königspaares in Rom im Jahre 1923, wobei der König und die Königin von England auch dem Papst einen Besuch machten. König Georg V. ist, so stellen die Blätter in diesem Zusammenhang fest, habe sich überhaupt besondere Verdienste um den Frieden zwischen der katholischen Kirche und England erworben. Unter seiner Führung seien die diplomatischen Beziehungen zwischen England und dem Vatikan, die seit Jahrhunderten unterbrochen waren, wieder aufgenommen worden. Bei seinem Regierungsantritt sei zum erstenmal der Schwur gegen die katholische Kirche, der bis dahin stets bei der Thronbesteigung in England üblich gewesen sei, fortgelassen worden.

Der „Messaggero“ schreibt, das italienische Volk teile mit dem englischen Volk in Aufrichtigkeit die Trauer um den toten König und nehme sich in Ehrfurcht vor ihm.

Der König von Italien hat sofort sein aufrichtiges Beileid der englischen Königsfamilie zum Ausdruck gebracht.

Hauptredakteur: Leo Götter.  
Stellvertreter des Hauptredakteurs: Karl König.  
Verantwortlich für Politik, Kultur und Sport: Leo Götter; für den politischen Nachrichtenstand: Karl König; für wirtschaftliche, soziale und sonstige: Dr. Arthur Reichert; für Sportnachrichten: Wilhelm Babel und Gerd-Wilhelm; für Kunst, Wissenschaft und Literatur: Hans Kahlert; für die Göttinger: Otto Keller, Berlin.  
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:  
K. Schellberg, W. Schellberg, Wiesbaden, Langgasse 21, „Kaiserhaus“.  
Dr. phil. Geyne Schellberg und Verlagsbuchhändler Paul.

## Trauerkundgebung des Völkerrundrats.

Genf, 21. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Mit Rücksicht auf den Tod des Königs von England sind die für Dienstag vorgesehenen Sitzungen des Völkerrundrates abgelehnt worden. Der Rat wird Dienstagmorgen zu einer Trauerkundgebung zusammengetreten. Der englische Botschafter und die übrigen Mitglieder der Delegation werden bis zum Ende der Tagung in Genf bleiben. Die Arbeiten sollen so fort beschleunigt werden, daß die Tagung am Donnerstag beendet werden kann.

## Die erste Begrüßung des neuen Königs.

London, 21. Jan. In der tiefen Trauer um den verstorbenen König vergißt England nicht, seinen neuen Herrscher mit Vertrauen und Zuneigung zu begrüßen. Neben dem Bildnis König Georgs werden in den Zeitungen Bilder des neuen Königs veröffentlicht. Sie tragen die Aufschrift: „Es lebe König Edward VIII.“ Die Blätter machen kein Hehl aus der allgemeinen Befriedigung, deren sich Edward VIII., als er noch Prinz von Wales war, bei allen Engländern erfreute. Sie bringen zum Ausdruck, daß er einen neuen Typ eines Herrschers darstellt und daß er sich durch seine Einfachheit, seinen kameradschaftlichen Geist, sein sportliches Wesen und nicht zuletzt durch seine eingehende Beschäftigung mit den sozialen Fragen schon als Kronfolger eine große Volkstümlichkeit erworben hat. Die Blätter erinnern daran, daß man ihm die Titel „Prinz der Sportsleute“ und „Hochmeister des Empires“ zulegte.

„Daily Express“ schreibt über den neuen Herrscher: „Kein Bürger war jemals besser geeignet, die Führung des Weltreiches zu übernehmen. Als Prinz nahm er am Weltkriege teil. Im Gefühlskreis wurde sein Charakter geformt. Hier wurde jene edle Freundlichkeit mit dem Frontkämpfer und dem Arbeiter geboren, die seine Bemühungen kennzeichnen, sein Volk in den Tagen des Friedens zu verstehen und ihm zu helfen. Er predigte den Frieden und die Aussöhnung mit alten Feinden.“

„Daily Mail“ erinnert daran, daß der Prinz von Wales im Jahre 1915 auf den Schlachtfeldern von Flandern nur mit knapper Not dem Tode entging, als sein Kraftwagen von einer Granate getroffen wurde, die den Wagenlenker tötete.

Das Oppositionsblatt „Daily Herald“ schreibt, daß sich der neue König durch seinen Sinn für Fairplay auszeichnet. Es fehle ihm nicht an den Eigenschaften, die seine neue Aufgabe erfordern.

## Die deutsche Frontkämpfer-Abordnung in London.

### Chörung der gefallenen englischen Kameraden.

London, 20. Jan. Die deutsche Frontkämpferabordnung ehrte am Montagmorgen die Toten des Weltkrieges, die auf Seiten des britischen Volkes fielen und deren Ehrenmal der „Remembrance“ sich in White-Hall, dem englischen Regierungsviertel, erhebt.

Das Hauptquartier der British Legion und die Flagge des Hauptquartiers der British Legion wuchsen dem Zug voran, in dem sich die Mitglieder der deutschen Abordnung gemeinsam mit den Vertretern der British Legion zu den Stufen des Ehrenmals begaben. Eine zahlreiche Menschenmenge beobachtete mit gespanntem Interesse die feierliche Handlung. Der Leiter der deutschen Abordnung, Schamer, legte im Namen der deutschen Frontkämpferverbände einen Vorreiter nieder, dessen mit dem Valenkreuz geschmückte Schleife die Inschrift trug: „Die deutsche Frontkämpferabordnung“. Als der Kranz niedergelegt wurde, senkten sich die Führer und die Mitglieder der deutschen Frontkämpferabordnung ehrten mit der zum deutschen Gruß erhobenen Hand das Gedächtnis ihrer gefallenen britischen Kameraden aus dem großen Kriege.

## Künstlers Erdenwallen. 1

Zu Albert Vorhings 85. Todestag am 21. Januar.

„Also Kopf hoch, lieber Albert! Unser Schmierendirektor wird die nicht gleich einer Kündigung kommen, und wenn es mit keinem Kaufmann noch so wackelig aussieht!“

Der Schauspieler Stohr, der eine höhere Gabe bezieht als sein Freund, der Komponist, Dirigent, Dichter, Sänger und Schauspieler Vorhings, klopft seinem Freund auf die Schulter. „Ich bekomme ja mein Geld auch erst, wenn unser Chef seine Schneiderrechnung bezahlt hat.“

Der Wind pfeift durch die Straßen Berlins, daß die Rockmäntel der beiden Herren flattern. Die Plammen der Gaslaternen drohen zu erlöschen. Zwei hohe Stiermiezgänger werden gelüftet. Gute Nacht!

Droben in der Wohnung ist es kalt und dunkel. Regina Kofine, die parfümierte Hausfrau, vermischt jede unnötige Ausgabe. Beim Eintritt des Gatten jährt sie die Olampe an. Unter dem Schirm zeichnet sich ein matter Lichtkreis auf dem Tisch ab und beleuchtet einen Teiler mit Blumenzweigen und einem Gläserchen.

„Danke, mein gutes Weib! Ich habe schon in einem Keller gegessen.“ Vorhings schaut nach dem aus dem Dunkel glänzenden Spiegel hinter sich, als könne man die Schamröte seiner Lippe entdecken. Bubi hat immer so großen Appetit. Wenigstens für seinen Mittagstisch ist morgen gesorgt.

Vorhings, Franzosen, es ist Zeit zum Schlafengehen. Bubi, ich dich mit aus Knie und Sprich das Vaterunser!“

Der Vater läßt die Kleinen und schließt sie ins Schlafzimmer. Dann bricht er müde auf einem Stuhl zusammen.

„Es ist nicht mehr zu ertragen, Kofine! Alle Tage diese gräßlichen „Zitterblätter“ im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater dirigieren. Hier!“ er bricht seine Bärhörnchen, da halt zu 25 Theater. Das ist alles! Jetzt heiße es damit einen Monat hanteln.“

Die fluge, früh gealterte Frau kennt diese Jörnensausbrüche. Mit ihren dünnen, verarbeiteten Fingern streicht sie wortlos das Gesicht ein.

„Proben, nichts als Proben! Einlagen instrumentieren, Randentwürfe jeden Abends bis um vier Uhr nachts! Aber mit diesem Schandwerk, mit diesen Bösen geht es nicht weiter. In der ganzen Welt wird mein „Wasser und Wein“ gespielt, die Spaten zwischen meine Melodien, und ich muß mein letztes Silberzeug versetzen, um den Wagen zu beruhigen.“

„Reg dich doch nicht auf, Albert!“ sagt die früh gealterte Frau. Die Augen, die noch immer aus einem verweinten Gesicht leuchten, glücken mit blühender Schnelligkeit über die Gestalt, die ihr gegenübersteht.

# Die kleinen Völker auf sich selbst angewiesen.

## Eine neue Erklärung der abessinischen Regierung.

Genf, 20. Jan. Der Dreizehnerausschuß des Völkerrundrates hat am Montag mit dem abessinischen Ersuchen um Entsendung eines Untersuchungskomitees auch das schon einige Wochen vorher gestellte Verlangen nach Gewährung einer Finanzhilfe auf Grund des seinerzeit abgelehnten, aber noch nicht ratifizierten Abkommens abgelehnt. Gleichzeitig veröffentlicht das Völkerrundratssekretariat eine neue Erklärung der abessinischen Regierung, in der dieses Verlangen nochmals gestellt wird.

Die abessinische Regierung, heißt es darin, mache dem Völkerrundrat keine Vorwürfe. Es ist ihr nicht unbekannt, daß gewisse Regierungen zögerten, Maßnahmen zu ergreifen, die sie in einem sie nicht unmittelbar berührenden Streit hineinziehen könnten. Es sei ihr sehr leid, daß die kleinen Völker bei der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit vorwiegend auf sich selbst angewiesen seien. Das abessinische Volk sei entschlossen, solange zu kämpfen, bis sein Gebiet dem Feinde beseitigt sei und es Sicherheitsbürgschaften gegen einen künftigen Angriff erlangt habe.

Die abessinische Regierung stelle aber die Frage, ob die Opfer und die Leiden Abessiniens nicht abge-  
lürzt werden könnten. Wenn nicht nachdrücklich und rasch eingegriffen werde, werde der Krieg langwierig sein.

Die Note spricht sodann von trügerischen Meldungen über sensationelle Siege am Karakorb der Italiener und von einem Manöver, das darin bestünde, das Verlangen der abessinischen Regierung nach Unterstützung der Italiener in eine politische Unterjochung zur Vorbereitung eines Anschlages auf die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Abessiniens umzuwandeln.

Unter Bezugnahme auf das Verlangen der italienischen Regierung nach Erweiterung ihres Gebietes in Afrika erklärt die abessinische Regierung schließlich, daß sie Italien keinerlei Expansionsrecht und keinerlei historische Mission in Afrika zuerkennt, und daß eine Ausforderung an Abessinien, ein solches Recht oder eine solche Mission durch die Aufgabe seiner Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit anzuerkennen gegen den Willen verheißt.

Die Grundlage für eine Regelung des Konfliktes müßten die Schlussfolgerungen des Dreizehnerausschlusses vom 5. Okt. 1935 betreffend von Italien mit dritten Mächten über Abessinien abgeschlossene Verträge, ferner der im September 1935 vom Fünferausschuß aufgestellte Grundsatzz bilden.

# Weiterer italienischer Vormarsch an der Südfront.

230 Kilometer

## über den Ausgangspunkt vorgestoßen.

Rom, 20. Jan. Das italienische Propagandaministerium gibt das neueste Telegramm des Marshalls Badoglio als amtliche Mitteilung Nr. 191 bekannt, das folgenden Wortlaut hat:

Die bei Ganale Doria geschlagene Armee des Ras Desta Damtew wird von unseren Truppen unausgesprochen verfolgt. Die von General Graziani befehligten Abteilungen sind am 18. Januar in das Gebiet des Galla Borana vorgedrungen und haben Jitu, 230 Kilometer von Dolo entfernt, besetzt, wobei sie feindliche Truppen, die versuchten, Widerstand zu leisten, zerstörten. Die Verfolgung wird

fortgesetzt. Unsere Truppen trafen entlang den Karakorben auf Scharen von Flüchtlingen in erbärmlich-würdevollem Zustand, die sich ergaben und Wasser und Lebensmittel erlitten, da sich die Verpflegung des Gegners in völliger Zerrüttung befand. Auch den Dawa Farma und Robi Gesso entlang rüdten unsere Truppen sehr schnell vor, wobei sie feindliche Truppen zerstörten.

An der Eritreafont wird eine rege Tätigkeit der Flugzeuge, der Artillerie und anderer Militärstützen an der ganzen Linie zwischen Metalle und dem Talsattel fortgesetzt.

## Addis Abeba:

### Kleine örtliche italienische Erfolge.

Addis Abeba, 20. Jan. Italienische Flieger haben, abessinischen Meldungen von der Front zufolge, wiederum die Stadt Karem mit Bomben besetzt und Erdbebenstöße bis südlich von Harbia durchgeführt.

Nach Berichten des Ras Desta dauert die vor 15 Tagen erdoggene Schlacht bei Dolo und am Ganale Doria weiterhin an. Die Italiener setzen dort vor allem Somalitruppen ein, mit deren Spitzabteilungen die Heeresgruppe Ras Desta häufig im Kampf liegt.

Die abessinische Regierung erklärt in einer der Bevölkerung bekanntgegebenen Mitteilung, daß die italienische Presse keine örtliche Erfolge bei Dolo in einen großen italienischen Sieg umgewertet habe, um den Kampfsgeist der eigenen Truppen und des Volkes zu heben, da die bisherigen außerordentlich schweren Verluste in keinem Verhältnis zu den erzielten Erfolgen stünden. Man verlange durch derartige Meldungen andererseits auch die Widerstandskraft der abessinischen Truppen und der Bevölkerung Abessiniens zu schwächen. „Aber“, so schließt die Erklärung, selbst der Gebrauch von Gas und die Bombenabwürfe auf Städte, Dörfer und Wohngebiete werden das abessinische Volk nicht um Abbruch des Kampfes bringen. Im Gegenteil. Der Kampf wird hierdurch gestärkt und schließlich in der Kampfbereitschaft des abessinischen Volkes zur Befreiung seines Landes münden.“

## Die Danziger Frage vor dem Rat.

### Senatspräsident Greiser und Minister Pappe in Genf.

Danzig, 20. Jan. Der Danziger Senatspräsident Greiser hat sich nach Genf begeben, um anlässlich der Behandlung der Danziger Fragen auf der Katalogung des Standpunkts der freien Stadt zu vertreten.

Am Montagmittag hat auch der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Dr. Pappe, Danzig mit dem jahresplanmäßigen Berliner Flugzeug verlassen. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat Minister Pappe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, an den Genfer Beratungen über die Danziger Fragen teilzunehmen.

Wie hat er sich verändert? Früher war sein Äußeres gepflegt wie das des ersten Liebhabers vom Theater. Die weißen Weste und den blauen Jock, der seit zehn Jahren seine Dienste tut, küßte sie zwar jeden Morgen, wenn Albert noch schlief. Aber die Haare sind ungemindert. Staub liegt auf den ergrauten, sonst mit Hartseife glänzend gefärbten Locken.

Vorhings ist ausgepumpt und hat auf den Tisch, „Ich bin so verarmt, das Deutschland erlösen könnte, wenn es anders Scham im Verste hätte. Welche Honorare haben die Berliner Direktoren für das Fortklicken Nachwort „Das Tal von Andorra“ gezahlt, und doch ist die Oper überall durchgefallen. Wenn doch eine Revolution im Theater ausbräche!“ Ich würde Hand anlegen, um die Herren aufzuhängen!“

Vorhings taumelt und greift sich ans Herz. Seit einiger Zeit leidet er an Atembeschwerden, obwohl er erst 48 Jahre zählt.

„Schrei nicht so!“ sagt Charlotte Sophie, „du weißt ja die Kinder. Soll ich dich morgen um sieben Uhr wecken? Die Frauen zur „Griffette von Berlin“ beginnen schon um halb neun.“

Die Familie schlummert bereits, aber Vorhings sitzt noch am Schreibtisch. Die letzten Takte zu seiner „Operntexte“ fehlen. Endlich das der Nachtruhe abgepasste Werk, das ihn von den Kissen und Gartenkompositionen befreien wird. Der Direktor muß die Partitur lesen, bevor der erste Februar da ist, der gefürchtete Kündigungstermin.

Vorhings hat sich ins Bett gelegt. Aber er findet keine Ruhe. Der erste Februar! Er wird nach wieder aufstehen, die besetzten Galerien von Ort zu Ort gehen, werden, er, der Familienvater, der sein Heim über alles liebt, und wenn es noch so dürrig ist. Und was soll aus den Kindern werden? Er ringt die Hände. Herr, du mein Gott und Vater!“

Er greift nach dem Gebetsbuch, das stets auf seinem Nachttisch liegt. Auf Geratemahl schlägt er es auf und findet den Vers: „Das arme Herz hienieden, von manchem Sturm bewegt, erlangt den wahren Frieden nur wenn es nicht mehr schlägt.“

Ein schöner Spruch, meint Vorhings im Halbschlummer, ich werde ihn über meinen Schreibtisch zwischen den Schattenscheiben meiner Eltern anheften. Nach den ersten Februar werde ich überleben.

Als Frau Vorhings am nächsten Morgen um sieben Uhr klopft, bekam sie keine Antwort. Ein kühles Gesicht in Gestalt eines Schlangentails hatte den Meister aller irdischen Sorgen entbunden.

Die Zeitungen brachten spaltenlange Nachrufe. Man fuhr ihn vierstimmig zum Sopranlied. Die Vorberühmte waren nicht zu zählen, und der Varror hielt eine ergreifende Ansprache.

# Die Bedeutung des Chorwesens für die städtische Musikkultur.

Das Amt für Chöre und Volksmusik innerhalb der Reichsmusikkammer hat sich auf dem Wege über den Deutschen Gemeindevorstand mit einer Denkschrift an die Gemeinden und Stadterverwaltungen gewandt, deren Inhalt nicht nur für die Verwaltungen, sondern auch für die ganze musiklebende Öffentlichkeit von großem Interesse ist, behandelt die Denkschrift doch „Die Bedeutung des Chorwesens für die städtische Musikkultur.“ Die zunehmende Erkenntnis von der kulturellen Wichtigkeit des Chorgesanges einerseits und der Bedeutung der Chöre für die Chöre andererseits mag die Veranlassung zu der kritischen Forderung sein, die Verwaltung einer Stadt und ihren Chörevereinigungen sein.

Robert Schumann hat als erstes Kind des 19. Jahrhunderts den Wert des Chorgesangs für den Einzelbürger herausgestellt: „Willst du musikalisch werden, so singe möglichst viel im Chor.“ Unsere Zeit stellt neben die Forderung des Einzelindivids das Chörengesamte als Ausdruck einer Gemeinschaft in ihrer Auswirkung auf die Allgemeinheit. Darum beginnt die Denkschrift mit dem fundamentalen Satz: „Die Grundlage unseres Musiklebens ist die Gemeinschaftsmusik, als deren natürlichste Form das Chörengesamte anzusehen ist. Die musikalische Bildung, die sich der Sänger im Chor erwirbt und auf Grund deren er als Konzertist oder in der wertvolleren Teil des Publikums darstellt, ist ebenso wichtig, wie die Vorkenntnisse, die von den Chörengesamten durch Verbreitung guter Musikliteratur und Herbeiführung immer weiterer Fortschritte für Chor- und sonstige Konzerte geleistet wird. Sehr richtig sagt die Denkschrift: „Es ist für eine hochentwickelte Musikultur vor nichts schaden, wenn rein organisatorische Maßnahmen das Konzertleben, oder die Oper hinsichtlich der Reicherlichkeit fördern und geben, so fern nicht gleichzeitig auf die aufbauende Arbeit an der Wurzel einsetzt, beim Chorgesang und bei der Volksmusik.“

Eine vernünftige Musikpflege soll also möglichst viele Volksgenossen zum Singen begeistern, nicht aber sie lediglich als Hörer organisieren. Durch die Beschaffenheit der menschlichen Begabung und kulturellen Bedürfnisse sind die verschiedenen Formen der Chörengesamten bedingt. Der Männerchor, der neben den künstlerischen auch geistliche Ziele verfolgt, ist ebenso wichtig wie der Männerchor, der Vokalchor ist ebenso wichtig wie der Männerchor, der Frauenchor ist ebenso wichtig wie der Männerchor, der gemischte Chor, die Singakademie oder der Chorverein. Also keine einseitige Bevorzugung dieser oder jener Gattung, keine Gleichgültigkeit! Die Forderung, die noch häufig vorterrt begangen wurden, werden in der Denkschrift mit entscheidender



ist werde, daß der junge Mensch die Möglichkeit erhalte, sich ein gutes Allgemeinwissen anzueignen. Es sei auch unbedingt erforderlich, daß man dem künftigen Arbeiter den Weg nach oben öffne, selbständige Kenntnisse und Fertigkeiten schaffe und darüber hinaus dem Grundgesetz der deutschen Menschen im Beruf zu entsprechen. Anknüpfend an die Erziehung land eine Befähigung der neuen Reichsschule und des Kochschulmuseums statt. Die neuerrichtete Reichsschule betreibe Berufserziehung in theoretischer und praktischer Hinsicht. Das Haus selbst biete neben den erforderlichen Unterrichtsstunden niemals über 40 jungen Köchen, die hier während einer Dauer von drei Monaten geschult werden, Platz.

### Um den Saarpalz—Rhein-Kanal.

Entschlossenes Vorgehen der Städte Saarbrücken und Mannheim.

Mannheim, 20. Jan. Der mit der Künftigkeit des Saarlandes in den Vordergrund getretene Plan einer Kanalverbindung von der Saar durch die Pfalz an den Rhein bei Mannheim-Ludwigshafen ist durch die beiden in Saarbrücken erfolgte Gründung eines „Saarpfalz-Rhein-Kanalvereins“ in ein neues, einheitliches Stadium getreten. Die Städte Saarbrücken und Mannheim haben die Forderung ergriffen, um alle am Kanalbau interessierten Kreise des Saarlandes, der Pfalz und der angrenzenden Gebiete zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. In der Gründungsversammlung, die am 17. Januar 1936 im Rathaus in Saarbrücken stattfand, und in der außer Mannheim und Saarbrücken auch die Städte

Ludwigshafen, Kaiserslautern und Neunkirchen, und ferner die Organisationen der Wirtschaft vertreten waren, übernahm Oberbürgermeister Dürfeld-Saarbrücken den Vorsitz und Oberbürgermeister Renninger-Mannheim den stellvertretenden Vorsitz im Kanalverein. Ihnen steht ein Führerrat, ein großer Ausschuss und ein Sachverständigen-Ausschuss zur Seite. Die Geschäftsführung befindet sich in Saarbrücken 1, Hindenburgstraße 9.

Das mit dem Kanalbau verfolgte Ziel ist bekanntlich das, das Saar-Industriegebiet an den Rhein und damit an das deutsche Binnenwasserstraßennetz anzuschließen, die ungünstige Frachtlage des Grenzlandes auszugleichen und der Wirtschaft im Gau Saarpfalz Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft zu schaffen. Auch für die übrigen süddeutschen Gebiete ist der Kanalplan von großer Bedeutung, zumal im Hinblick auf den weiteren Ausbau von Neckar, Main und Hochrhein, und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten eines fruchtbringenden Güterausstroms zwischen Saar und Süddeutschland auf dem Wasserwege. Das Vorgehen der Städte Mannheim zeigt, welche Bedeutung man der Kanalverbindung von der Saar durch die Pfalz an den Rhein zumißt. Zu dem Verband von Saarpfalz und Rhein tritt zukünftig in ungekehrter Richtung als neues, mächtiges Wassergut der Bezug von süddeutschen Eisenrzen durch die Saarbrücken, wodurch die Rentabilität des Kanals sich wesentlich erhöht. Die Bauwürdigkeit des Kanals steht nach dem Ergebnis der künftigen Untersuchung außer Zweifel. In einer großen Kundgebung, die in einigen Wochen in Mannheim stattfinden soll, wird der Saarpfalz-Rhein-Kanalverein erstmals an die große Öffentlichkeit treten und für den Kanalgedanken werben.



## Luftschutzbund

### Mieter — Luftschutz — Schutzraum.

1. Jeder muß wissen, wer sein Luftschutzhause war ist.
2. Jeder Mieter muß den Anordnungen, die der Luftschutzhausewart im Interesse der Abwehrbereitschaft des Hauses trifft, Folge leisten.
3. Jeder Mieter muß seinen Dachboden entrümpeln und dafür Sorge tragen, daß derselbe entrümpelt bleibt.
4. Jeder Mieter muß wissen, welche Maßnahmen bei Verdunkelung der Stadt in seiner Wohnung durchzuführen sind.
5. Jeder Mieter muß wissen, daß und wie er Lebensmittel vor Kampfstoffen sichern kann.
6. Jeder Mieter muß den Bau und die Einrichtung eines Schutzraumes als eine Lebensnotwendigkeit für seine Angehörigen und sich selbst betrachten.
7. Jeder Mieter muß den Wunsch haben, daß regelmäßige Luftschutzübungen stattfinden, damit er im Ernstfall weiß, was er zu tun und zu lassen hat.
8. Jeder Mieter handelt im eigenen Interesse, wenn er die verantwortungsvolle Arbeit des Luftschutzhausewarts tatkräftig unterstützt.

## Metropole-Bodega

man ißt gut und preiswert dort!

### Gerichtssaal.

#### Verleitung zum Meineid aus Erpressungsgründen.

4½ Jahre Zuchthaus für den Schwager des erlosenen Berliner „Bispops“.

Berlin, 13. Jan. In dem Meineidsprozeß gegen den Schwager des ehemaligen Bischofspräsidenten Adolf Weich, den 44 Jahre alten Helmut Buh aus Friedmann und 38jährigen Dr. med. Fritz Köhler kam das Berliner Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung zum Urteilsspruch. Es verurteilte gegen Buh wegen Verleitung zum Meineid unter Einbeziehung der gegen ihn bereits wegen Betruges ausgesprochenen Strafe eine Gesamtsstrafe von 4½ Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Ferner wurde auf dauernde Erbschaftsunfähigkeit erkannt. Das Urteil gegen Dr. Köhler lautete ebenfalls unter Einbeziehung der Betrugsstrafe auf 2½ Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Dr. Köhler hatte am 17. März 1933 in einem Ehegerichtsprozeß vor dem Berliner Landgericht der Wahrheit zuwider behauptet, daß er mit der defekten Ehefrau unverlaubte Beziehungen unterhalten hatte. Zu diesem Meineid ist er von Buh angezettelt worden. Er hat ihn in einem Telefongespräch eindringlich davor gewarnt, die Wahrheit auszusagen und ihm ausdrücklich geraten: „Mega!“ („Wegne!“) Ihm kam es nämlich darauf an, durch die Drohung mit einer Meineidsanzeige ein Druckmittel gegen Dr. Köhler in die Hand zu bekommen. Er hatte nämlich mit ihm die bekannten Unfallsversicherungsgesellschaften verurteilt und fürchtete bei Köhlers wankelmütigen Charakter einen Verrat.

### Seefeld unter zwölfjähriger Mordanklage.

Das geheimnisvolle Mecklenburger Kindersterben vor Gericht.

Schwerin, 21. Jan. Vor dem Schwurgericht beim Landgericht Schwerin (Mecklenburg) begann heute vormittag der Prozeß gegen den 65 Jahre alten Adolf Seefeld, der sich unter der schweren Anklage des Mordes an zwölf Fällen und des fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens an Kindern zu verantworten hat. Für die Dauer des Prozesses sind etwa vier bis sechs Wochen vorgezählt.

Der rätselhafte Tod von insgesamt zwölf Kindern im Alter von 4 bis 12 Jahren während der letzten Jahre in den Gebieten Brandenburg-Grenzmark und Mecklenburg-Lübeck verurteilte höchste Beunruhigung und Erregung in der gesamten Öffentlichkeit. — Die toten Kinder wurden in dichten Schlangen oder in Kohnen, Kornfeldern aufgefunden. Auffallend war es, daß die Leichen sämtlich so lagen, als hätten sich die Kinder zu friedlichem Schlummer niedergelegt. An den Leichen fehlte jedes Zeichen für eine äußere Gewaltanwendung. Die örtlichen Behörden kamen deshalb zunächst zu der Annahme, daß die Kinder an einer Allergierkrankung oder durch Erstickens ums Leben gekommen waren. Bereits im Februar 1934 hatte der Oberstaatsanwalt Reuß in Schwerin darauf hingewiesen, daß die Anzeichen seiner Auffassung nach Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens waren.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

### Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt liefert für die Olympischen Spiele die Erinnerungspatente.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Für die in Kürze beginnenden 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen werden von Frankfurt die Erinnerungspatente geliefert. Eine in Schenkenhausen ansässige Metallwarenfabrik verfertigt 1000 Plaketten in Gold, Silber und Bronze nach dem Schouplatz der Winterspiele. Die Plakette zeigt eine steil emporragende Bergspitze, die Zugspitze und darunter das Weltkampfsymbol der fünf Ringe. Auf der Rückseite befindet sich die lateinische Aufschrift: „citius, altius, fortius“ („Schneller, höher, fester“).

### Das gefährliche Spiel am Bahnübergang.

Frankfurt a. M., 20. Jan. Am Sonntagmittag spielten mehrere Kinder an einem ungegärteten Bahnübergang der Strecke Frankfurt a. M. Höchst-Bad Soden, als plötzlich ein Zug heranbrauste. Während die anderen Kinder noch rechtzeitig zur Seite springen konnten, wurde der 10jährige Fritz Wiesner von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Dieser erlitt einen schweren Bruch an der Hand, der das Kind einen schweren Schädelfraktur, der zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt.

Hochheim a. M., 20. Jan. Das alte Weinbäuerchen Hochheim wird in diesem Jahr das große Projekt der Verbesserung der wasserarmen Gemeinden Rastheim und Weller durch den Anschlag an seine Wasserleitung durchführen. Die Wasserleitung ist schon seit einigen Wochen im Gange. Die beiden Gemeinden, die künftig ihr Wasser von Hochheim beziehen, haben während der letzten trockenen Sommer unter einer ausgeprochenen Wassernot gelitten, die dazu führte, daß an einigen Tagen nur für ganz wenige Stunden Wasser abgehoben werden konnte. Gleichzeitig plant Hochheim eine Fortführung der ebenfalls begonnenen Verbesserung des Stadtbildes durch städtische Erneuerungen der Häuser und durch eine Instandsetzung der Straßen. Sehr auffallend wird man sich den Fragen des Fremdenverkehrs widmen und durch eine großzügige Werbung dafür sorgen, daß die Schönheiten Hochheims und die Güte seines Weines noch weiteren Kreisen bekannt wird.

Wassenheim, 20. Jan. Der Turnverein hielt in seinem Vereinslokal bei seinem Gründer H. Kahl seine Jahreshauptversammlung ab. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr sprach der Vereinsführer seine Zufriedenheit über die turnerischen Leistungen des Vereins aus. In den Führerstab wurden vom Vereinsführer Fritz Jung folgende Turner gewählt: Kassierer W. Kahl, Schriftführer Walter Jung, Oberturnwart Wilhelm Kahl, Raumenturnwart Emilie Kahl, Jugendturnwart K. Diehl. Als Winterveranlagung soll ein Mastenball abgehalten werden.

Karlsruhe i. T., 20. Jan. Bei den am Samstag und Sonntag an der Heilstätte im Distrikt Durrmenach vorgenommenen Holzperforierungen wurden sehr günstige Preise erzielt. So kostete z. B. Buchenstämmeholz per Klafter 34 bis 36 RM., durchschnittlich Buchenstämmeholz 34 bis 36 RM., Eichenstämmeholz 18 RM. im Durchschnitt, Buchenstämmeholz per 100 Stück 14 bis 18 RM., Eichenstämmeholz 4 bis 6 RM., je Raummeter durchschnittlich. Auch die Tannenstämme wurden zu angemessenen Preisen verkauft.

Meißenstadt, 20. Jan. Auf den Markt vereelten Straßen kam es erneut zu Autounfällen. Besonders bedauerlich waren zwei Autounfälle. Vater und Sohn, die beide mit neuen Wagen auf der Karstraße fuhren und auf dem Glatt eis ins Rutschen kamen. Die neuen Wagen wurden stark beschädigt, die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Bad Schwalbach, 20. Jan. In den nächsten Tagen soll nun die erste Holzantenne am Bahnhof Bad Schwalbach im Goshaus „Zum Schützenhof“ in Betrieb genommen werden.

## Jeder Metallarbeiter



## macht einen Vorschlag

für „Schönheit der Arbeit“

Zeichnung: Steffens, Preussent. der D.A.F.

In der Zeit vom 20. bis zum 25. Januar 1936 reichen die Gesellschaftsmitglieder in den Betrieben der Metallindustrie bei ihrem Vertrauensrat Verbesserungsvorschläge im Sinne „Schönheit der Arbeit“ ein. Beim Generalbetriebsappell am 11. Februar werden die Betriebsführer zu diesen Vorschlägen Stellung nehmen.

Born, 20. Jan. Am vergangenen Sonntag wurde eine Jagd auf Schwarzwild abgehalten, wobei zwei Sauen erlegt wurden.

Limburg a. d. Lahn, 20. Jan. Der Schüler Herbert Stahlheber in Dehrn hat am 27. Juni 1935 in Dehrn einen neunjährigen Schüler vom Tode des Ertrinkens aus der Bahn gerettet. Für die mit Entschlossenheit ausgeführte Tat wurde dem Retter vom Herrn Regierungspräsidenten eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Kassau a. d. Lahn, 20. Jan. Überläßt der Weinlesegenz im Unterlahnkreis für 1935: Weinberge am Grotz 22,10 Hektar, davon 20,85 Hektar Riesling und 1,25 Hektar rot. Geerntet wurden 111,50 Hektoliter Riesling und 39 Hektoliter Rotwein. Bei K. Herbst war die Qualität mittel bis sehr gut.

Kassel, 20. Jan. Der Stenograph der Hitler-Jugend, Unterbannführer Hans Humbert, verunglückte am Samstagabend bei einer Dienstreise mit dem Motorrad so schwer, daß er nach der gleichen Nacht nach seiner Einlieferung in das Landesstrafhaus an dem erlittenen schweren Schädelbruch starb. Sein jähher Tod überraschte die große Führerschaft der hiesigen HJ. am Sonntag, mit deren Vorbereitungsarbeiten der Bannführer zu einem großen Teil beauftragt war.

# Don selbst löst Henko nur durch Einweichen Schmutz und Flecke aus der Wäsche!

Für 13 Pfg. gibt Henko 5 Eimer wirksamste Einweichlösung.



## Das Balfour-Memorandum vom Mai 1917 in Amerika veröffentlicht.

Starke Erregung in amerikanischen politischen Kreisen.

### Eine scharfe Erklärung Hulls.

Washington, 20. Jan. Das bisher aufs strengste geheimgehaltene Memorandum Balfours vom 18. Mai 1917 ist jetzt veröffentlicht worden.

In diesem Memorandum berichtet Balfour über die Verträge, durch die die Alliierten die Kriegsbeute auf Kosten Deutschlands, Österreichs und der Türkei unter sich zu teilen planten.

Bekanntlich hatte Lansing, der dies Memorandum von Balfour im Jahre 1917 erhielt, nach 1919 vor dem Senatsausschuss erklärt, er habe erst im Verlaufe 1918 von diesen Verträgen Kenntnis erhalten; das Gleiche erklärte Wilson, obwohl die Vermutung nahe liegt, daß Lansing seinem Vorgesetzten dieses wichtige Memorandum, das die Kriegsziele der Alliierten enthielt, kaum verschwiegen haben dürfte.

Senator Ake hat bekanntlich den Jörn gewisser Kreise herangezogen, als er deswegen Wilson der Unwahrheit beschuldigte.

Das Memorandum zählt weiter die Versprechungen auf, die man Staaten machte, um es aus dem Dreieck in die Entente zu locken und enthält andere Pläne zur Festlegung der Mittelmeerkräfte. Die britische Regierung hat schon, als feinerzeit der Konventionsausschuss seine Tätigkeit

aufnahm, die Anfrage Hulls, ob dieses Dokument veröffentlicht werden dürfte, mit Nachdruck verneint; das Staatsdepartement ist jetzt sehr verlegen über diese Veröffentlichung, die dadurch entstand, daß Senator Ake von der Opposition, der sogenannten Ästen Garde, schwer bedrängt sich richte und den Inhalt des Memorandums an die Presse gab, obwohl die Regierung ihm Schweigepflicht auferlegt hatte.

Die Veröffentlichung des Dokuments hat in Amerika starke Erregung ausgelöst. Staatssekretär Hull hat am Montag eine scharfe Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß die amerikanische Regierung es als ihre heilige Pflicht betrachten müsse, das Vertrauen anderer Mächte nicht zu mißbrauchen und Dokumente nicht zu veröffentlichen, die diese im Vertrauen auf amerikanische Verschwiegenheit und Anstandslosigkeit an die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Bitte um Geheimhaltung senden. Wenn der Kongreß hierbei nicht mitwirde, sondern die Verschwiegenheitspflicht verletze, so sei die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen, den Mitgliedern des Kongresses fortan Einbild in diese Dokumente zu verweigern. Wie verlautet, hat Staatssekretär Hull am Montag alle noch nicht veröffentlichten Geheimnisse vom Senatsausschuss zurückholen lassen.

## Der Reichsjugendführer in Kassel.

Eine richtungsweisende Rede.

Kassel, 20. Jan. Die Stadt Kassel stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der kasselerischen Hitlerjugend. Über 3000 Führer und Führerinnen waren am Sonntag in Kassel zum Empfang des Reichsjugendführers zusammengekommen, mit dem der Reichsjugendführer auch im Gebiet Kurhessen die Ausrichtung für das neue Arbeitsjahr und darüber hinaus die Vertiefung der gesamten Arbeit der kommenden Jahre geben sollte.

Den Sonntagvormittag füllten Morgenfeiern aus, die in Verbindung mit der Vorbereitung von Großspielen zu eindrucksvollen Erlebnisstunden wurden. Der Nachmittag war der großen Führertagung im Hofsaal der Stadthalle vorbehalten, die die gesamte Führerschaft der Hitlerjugend des Hauses vereinigte, zu der der Reichsjugendführer sprach.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach führte u. a. aus: Die Idee der Selbstführung der Jugend, so erklärte er, bedeutet viel mehr als die meisten Menschen unter Zeit meinen. Sie ist nicht eine zufällige Teil im Rahmen unserer Arbeit und unserer Ziehung, sondern diese Idee der Selbstführung der Jugend, habe einmal der Führer selbst vor Jahren in den Hölischen geworden. Ich begrüße: „Jugend muß von Jugend geführt werden.“ Das ist gewissermaßen das Programm nicht nur der Hitlerjugend, sondern der nationalsozialistischen Erziehung überhaupt.

Ich bin immer der Ansicht gewesen und bleibe immer der Ansicht, daß zwischen den maßgebenden großen Erziehungsanstalten unserer Zeit, zwischen Elternhaus, Schule und Hitlerjugend zu etwas wie einer Arbeitsgemeinschaft entstehen muß. Die Frage der deutschen Erziehung ist weder von der Hitlerjugend allein aus, noch von der Schule und vom Elternhaus allein aus zu lösen, sondern alle drei Teile müssen sich über die Grundlinie und Richtung der Erziehung klar werden. Elternhaus und Hitlerjugend sind voneinander überhaupt nicht mehr zu trennen, und ohne das Vertrauen der Eltern wäre für diese Massenbewegung niemals entstanden. Es ist die besondere Aufgabe, die uns in dieser Zeit und in diesem Jahr gestellt wird, jedem einzelnen, jedem kleinen Mädel und jedem Knirps innerhalb unserer Organisation klar zu machen, daß wir aufeinander eine ganz andere Aufgabe im Rahmen der Gesamtentwicklung der Jugend haben als die Schule sie hat. Daß wir etwas zusätzlich zu leisten haben zu der Schulerziehung.

Wir haben die Aufgabe, aus dem Jungvolk die besten auszuwählen und in die Hitlerjugend, der Nachwuchsorganisation der NSDAP, zu berufen. Das wird nicht nur bei den Jungen so sein,

auch bei den Mädels. Die Jungmädels werden in den BDM, der Nachwuchsorganisation für die Frauenorganisation der NSDAP. Das ist die Aufgabe zwischen Jungvolk und Hitlerjugend. Ein Teil, der nicht in die Hitlerjugend berufen wird, wird in einer besonderen Organisation zusammengeführt werden. In einer besonderen Gemeinschaft, die aber unter Führung der Hitlerjugend stehen wird. Die Hitlerjugend wird wohl nicht eine Organisation von ungeheurer Umfang sein, nicht eine Massenorganisation, sondern eine Gemeinschaft, die an jeden einzelnen die härtesten Ansprüche stellt und von jedem einzelnen angeheures an Einsatz verlangt. Denn über das hinaus, was in der allgemeinen Organisation geleistet wird, wird jeder in der Hitlerjugend ein mehr leisten müssen, wird jeder sich in den vier Jahren Zugehörigkeit zur Hitlerjugend bewähren müssen, bis er eines Tages für würdig befunden wird, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eintreten zu dürfen. Das wird der höchste Tag im Leben der ganzen Jugend sein, an dem Tage wird die Jugend aus den Händen der älteren Generation ihre Fahnen empfangen und sie wird, das ist meine Überzeugung, im Geiste jener alten Garde auch als junge Garde ihrerseits ihre Aufgaben zu lösen versuchen und ihre Pflicht erfüllen.

Die richtungsweisende Rede des Reichsjugendführers, die vielfach durch starken Beifall und Händeklatschen unterbrochen wurde, wurde am Schluß von der weitesten Stadthallenfüllenden Jugend mit draulendem Beifall aufgenommen.

### BDM-Führerinnenschule in Verthesgaden.

Auf Wunsch des Führers.

Berlin, 20. Jan. Der Stabsführer des Reichsjugendführers, Hartmann-Lauerbach, teilte vor der Führerschaft der BDM und des BDM im Gebiet Schleien mit, daß auf besonderen Wunsch des Führers eine Schule für die BDM-Führerinnen, die Reichsführerschule in Verthesgaden, entstehen werde. Mit Nachdruck betonte er, daß durch die Erfüllung in der Staatsjugend der BDM das Verhältnis jedes einzelnen zu seiner Rasse und die religiöse Überzeugung sowie die Ausbildung seiner religiösen Pflichten in Zukunft ebensowenig berührt werden, wie sie bisher berührt worden seien. Der Stabsführer sagte hinzu, daß Führer der Staatsjugend nur Führer der BDM sein können. Für die Heranbildung des Führerkörpers werde u. a. auch die Akademie für deutsche Jugendführung dienen, die nach 1935 in München und in Braunschweig errichtet werde.

### Der Schatz im Seidenstrumpf.

Eine Schießung im letzten Augenblick verhindert. — Ein jüdisches Ehepaar beim Venturienhangel an der Grenze gefaßt.

Mannberg, 20. Jan. An der tschechoslowakischen Grenze bei Oberwiesenthal konnte die Verschlebung eines namhaften Betrags in deutschen Banknoten im letzten Augenblick verhindert werden. Einige Schüler fanden am Sonntagvormittag, etwa 100 Meter von der Grenze entfernt, einen kassierten Seidenstrumpf, in dem sich Reichsbanknoten im Betrage 4500 RM befanden. Bei weiterem Suchen entdeckte man noch ein Bündchen mit 7000 RM. Die Gesamtsumme von 11 500 RM wurde bei der Polizei abgeliefert. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß das Geld von dem jüdischen Ehepaar Heinrich Lieblitz aus Halle beim Einreisen eines Grenzbeamten, der die beiden ihm verdächtig erscheinenden Personen nach einem vergeblichen Fingerringel schimpflich fortgeworfen wurde. Der Beamte hatte bei dem Ehepaar 500 RM vorgefunden und beschlagnahmt, worauf das Ehepaar nach Feststellung der Personalien wieder entlassen worden war. Als man nach Bekanntwerden des Geldfundes an der Grenze das Ehepaar

terpaar wieder festnehmen wollte, war der Mann bereits über die Grenze entkommen, während die Frau im Zuge nach Chemnitz festgenommen werden konnte.

### Phantastische Behauptungen

über die Entführung des Lindbergh-Kindes.

Mexiko, 18. Jan. Die Blätter beschäftigen sich mit aufsehenerregenden Enthüllungen des mexikanischen Obersten Carlos Steinmann, der behauptet, die Entführung des Lindbergh-Kindes zu kennen. Seine etwas unwahrscheinlichen Aussagen waren schon früher einmal aufgetaucht, hatten indessen keinen Glauben gefunden. Oberst Steinmann erklärt, er könne keine näheren Angaben machen, da er einem hohen Beamten der Vereinigten Staaten gegenüber Stillschweigen versprochen habe.

Die Entführung hätten beim Religionsaufstand im mexikanischen Staat Jalisco in den Reihen der sogenannten „Cristeros“ gefunden, zu denen auch Steinmann gehörte, und zwar waren sie Mitglieder einer „Ura“ genannten Geheimorganisation, die im Glauben, damit der Sache der Religion zu dienen, Terrorakte verübte. Der Gedankenang der Entführung sei aufnehmend gewesen, wenn sie das Lindbergh-Kind in Händen hätten, so könnten sie dadurch die Washingtoner Regierung veranlassen, in Mexiko zu Gunsten der Religion zu intervenieren.

Diese Behauptungen des Obersten Steinmann klingen jedenfalls außerordentlich phantastisch. Er holte seine Erklärungen am 28. Dezember dem Gouverneur Hoffman zugeleitet, der am 5. Januar ihren Eingang bestätigte, wie aus dem von der Presse veröffentlichten Gesandte des Antwortschreibens Hoffmans hervorgeht. Der „Excellor“ schreibt die Verschlebung der Hinrichtung Hauptmanns diesen Mitteilungen Steinmanns zu.

### Die nordamerikanische Kältewelle forderte bisher 170 Todesopfer.

New York, 21. Jan. Die Kältewelle, die in den letzten Tagen mit Schneewehen und Schneestürmen die Vereinigten Staaten heimgesucht hat, forderte bisher 170 Todesopfer. Verkehrsunfälle und vereiste Straßen hatten eine Unzahl von Verletzungen zur Folge.

Für 26 000 RM. Schmuckstücke gestohlen. In dem Juweliergeschäft von E. Burgermeister in Baden-Baden wurde am Sonntagmittag ein dreierlei Einbruchdiebstahl verübt. Diebe drangen nach Zerstörung der schweren Schutzgitter in die Verkaufsräume ein und stahlen aus der Schauherauslage Brillantringe, Anhänger und andere Schmuckstücke. Der Schaden belief sich, soweit sich bis jetzt überlegen läßt, auf etwa 26 000 RM.

Explosionsunglück in einer italienischen Schwefelfabrik. In einer Schwefelfabrik in Bari ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Aus bisher noch unbekannten Gründen explodierte ein Kessel, wobei mehrere Mauern einstürzten und ein Brand entstand, der die Explosion weiter in Kessel zur Folge hatte. Glücklicherweise konnte der größte Teil der etwa 200 in der Fabrik Beschäftigten rechtzeitig flüchten. Aus den Trümmern barg man zwei Tote und 16 Schwerverletzte.

Eisenbahnunglück in Mandelstau. Auf dem südlichen Abschnitt der Bahn ist in der Nähe der Grenzstation Suisenbo in der Provinz Akin ein Personenzug entgleist. Das Unglück forderte einen Toten und 24 Verletzte. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden zerstört. Die übrigen 10 Wagen führten die hohe Beladung hinab. Das Unglück ist auf die Forderung der Schienen zurückzuführen, die die große 45 Grad betragende Kälte verursacht hat. Auf dem südlichen Abschnitt der gleichen Bahn stießen zwei Güterzüge im dichten Nebel zusammen. Beide Lokomotivführer fanden den Tod. Die Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zerstört.

### Rundfunk-Gde.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichsjugend: 20.15 Uhr von Berlin: Stunde der jungen Nation.  
Berlin: 14.15 Uhr: Kultur und Ideal. 16.00 Uhr: „Stadt im Schnee“ Hörfolge. 16.30 Uhr: Ein unbekannter Frontsoldat erzählt. 16.45 Uhr: Komponistenstunde. 20.45 Uhr: Militärkonzert.  
Breslau: 15.50 Uhr: Kameramüll. 16.40 Uhr: Kleine Tiergeschichten. 17.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.00 Uhr: Orchesterkonzert. 20.45 Uhr: „Das vergessene Meer“, Hörspiel. 22.30 Uhr: Tanzmusik.  
Köln: 16.30 Uhr: Was der Kleinen in die große Welt. 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Nachtmusik und Tanz.  
Königsberg: 16.10 Uhr: Kluge und Kleinigkeiten. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert.  
Leipzig: 16.00 Uhr: Kultur. 20.45 Uhr: „Die Welt“ Lustige Bilder. 22.30 Uhr: Orchesterkonzert.  
München: 17.00 Uhr: Konzertstunde. 17.30 Uhr: Gemeinheitsleben im Tierreich. 18.00 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: Richard-Wagner-Abend. 22.30 Uhr: Wir lernen Ländchen. 22.50 Uhr: Tanzmusik.  
Sachsen: 20.45 Uhr: Romanische Musik. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.  
Stuttgart: 17.40 Uhr: „Welt noch das Rumpfen glüht“. 20.45 Uhr: Wiedermehrs Winterfreuden. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert.

## Verlangen Sie stets ausdrücklich

MAGGI Würze und achten Sie genau darauf, daß Ihr Fläschchen aus MAGGI großer Originalflasche gefüllt wird. In dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

# MAGGI WÜRZE

„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte







# Olympia 1936

## Deutschlands Auserwählte für Garmisch-Partenkirchen.

Die Preisliste für die IV. Olympischen Winterspiele gibt im Einzelnen den Reichssportführer von Thammern-Osten bekannt:

Wir geben heute die Männer und Frauen bekannt, die aus der ersten Auswahl für die IV. Olympischen Winterspiele 1936 auf deutschem Boden hervorgegangen sind. Alle sind die Träger des Vertrauens der sportlichen Führung und dürfen stolz auf die Wahl sein und bleiben, auch wenn kurz vor den Ereignissen bei den endgültigen Nennungen eine Zahl von ihnen zurücktreten wird. Das Vertrauen auf sie muß sich auf unser ganzes Volk übertragen. Eine Welle der Begeisterung wird sie umschließen und hochheben, und nicht ein Rartes und einiges Volk der Bewährung seiner besten Mannschaft entgegen. Jeder der Kämpfer aber wird seine ganze Kraft und seinen ganzen Willen in die Mannschaft einbringen, um sie zu der ihr möglichen Höchstleistung zu führen. Aus solchem Geist wird dann auch die Höchstleistung der einzelnen erwachsen und ein Vertrauen nur möglich sein, wenn die Menschlichkeit am Ende ist. Die Einheit der deutschen Öffentlichkeit wird unsere Sportleute vor Vorwurfschreien und vor den Gefahren einer falschen Popularität schützen. Wir rechnen für alle Maßnahmen in dieser Richtung auf volles Verständnis.

Der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer Hans von Thammern-Osten, benannte auf Vorschlag der Fachamtsleiter für Skilanglauf, Eislauf und Bob, Josef Maier, Hermann Kleeberg und Erwin Schumann, dem Organisationskomitee für die IV. Olympischen Winterspiele 1936 folgende Mannschaften:

### Skilanglauf:

18-km-Spezial-Langlauf: H. Jeller, Friedl Däuber, Willi Bogner, Walter Moh, Johann Spedbacher, Georg von Kaufmann, Friedl Wagner, Matthias Wörndle. Kombination - Lang- und Sprunglauf: Willi Bogner, Friedl Wagner, Andreas Heidenberger, Anton Eisgruber, Walter Moh, Max Fischer, Josef Gumpold, Christian Merz.

50-km-Dauerlauf: Matthias Wörndle, Anton Jeller, Josef Bonn, Erich Marx, Albert Rietz, Fritz Gaiser, Theo Vogt, Karl Jenke.

Spezial-Sprunglauf: Hans Mart, Franz Haselberger, Paul Kraus, Max Meinel, Karl Dietl, Alfred Stoll, Kurt Körner, Anton Hintermeier.

4x10-km-Staffel: Willi Bogner, Walter Moh, Anton Jeller, Friedl Däuber, Georg von Kaufmann, Friedl Wagner, Herbert Zempold, Johann Spedbacher.

Abfahrts- und Torlauf (Männer): Franz Binur, Rudi Cranz, Roman Wörndle, Guzzi Langhoner, Hans Kemmer, Rainer Kralin, Johann Füller, Dr. Robert Vetter.

Militär-Staffel: H. Zempold, Johann Füller, Hermann Wöhrle, Andreas Heine, Fritz Vader, Gerhard Hähle, Michael Riedmann.

Abfahrts- und Torlauf (Frauen): Christl Cranz, Lisa Reich, Hil Schwarz, Hedi Pfeiffer, Ruth Gröndler, Käthe Graefinger, Rosa Adernann.

### Eislauf:

Schnelllaufen (500, 1000, 1500, 3000, 5000, 10000 Mtr.): Heinz Sames, Willi Sandner, Franz Piefer, Bruno Faltermeyer, Hans Wölge.

Kunstlauf (Männer): Ernst Baier, G. Lorenz, Herbert Härtel, Otto Werlinger.

Eisstock: Gustav Jaeneke, Theo Kaufmann, Werner George, Paul Trautmann, Rudi Ball, Dr. Georg Strobl, Alois Kuhn, Philipp Schögl, Anton Wiegmann, Herbert Schubert, Karl Rühl, Martin Schrotte, Joachim Albrecht von Bethmann-Solweg, Wilhelm Enginger.

Kunstlauf (Frauen): Magie Herber, Vittoria Lindpaintner, Irma Hartung, Lydia Seidel.

Kunstlauf (Paare): Magie Herber / Ernst Baier, Eva Brandis / Otto Wölge.

### Bob:

Dierckx: Hanns Kilian, Sebastian Huber, Fritz Schwarz, Hermann von Walter, Fritz Wiese, Adolf Kubitz, Adolf Hinz, Heinz Lukas, Walter Troitz, Fritz Benhoff, Wolfgang Kummer, Rudolf Werlich.

Zweiter Bob: Hanns Kilian, Sebastian Huber, Fritz Grau, Albert Breime, Werner John, Karl Seimann.

### Eisstockschießen (Internationaler Weltkampf):

Einzel-Eisstockschießen (Männer): Jakob Eisch (Zweifel), Hans Biehlmeier (Gotteszell), August Brunner (Gotteszell), Hans Moser (Reichenbach).

Einzel-Eisstockschießen (Männer): Ferdinand Erb (Wiesbaden), W. Pfeiffer (Zweifel), Ludwig Reher (Willing), Lorenz Kollmannsberger (Kiefernau).

Mannschaftswettbewerb: Zweifel: Willi Rüd, Jakob Eisch, Max Pfeiffer, Kurt Pfeiffer, Hermann Juchs; Wiesbaden: Georg Adel, Ferdinand Erb, Johann Eibach, Josef Lens, Alois Dierberger; Straubing: Ludwig Holzer, Franz X. Bachl, Hans Biehlmeier, Albert Karl, Georg Kornfelder.

## Die letzten Vorbereitungen getroffen.

Die Preisliste des Organisationskomitees für die IV. Olympischen Winterspiele gibt bekannt:

Am 20. Januar hat unter Leitung des Staatssekretärs für den Reichssportführer des Innern im Olympia-Haus in Garmisch-Partenkirchen die abschließende Besprechung der für die Olympischen Winterspiele getroffenen organisatorischen Vorbereitungen statt. Zu der Sitzung waren erschienen Vertreter der beteiligten Reichsministerien und Bayerischen Landesministerien, des Reichshalters in Bayern, der Bewegung, besonders der Reichsführung SS, des Organisationskomitees der IV. Olympischen Winterspiele 1936, des Reichssportführers, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und Reichspost, der Hauptstadt der Bewegung München und der Olympiagemeinde Garmisch-Partenkirchen.

Staatssekretär Bunder führte einleitend aus, daß nunmehr der Schlüsselpunkt unter die umfassenden Vorbereitungen der Olympischen Winterspiele gezogen werden könne. An diesen Vorbereitungen tatkräftig und im höchsten Einvernehmen mitwirkend. Denn und Anerkennung gebührt besonders dem Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Ritter von Hall, seinem Stellvertreter, Generalleutnant Dählemaun, dem Generalsekretär Baron Le Fort, sowie dem

Bürgermeister Scheel der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen, die in jahrelanger unermüdlicher Arbeit den Grundstein für die heutige umfassende Organisation aufgebaut hätten. Staatssekretär Bunder dankte zum Schluß noch besonders dem Generalsekretär für das deutsche Straßewesen, Dr. Loh, für die reibungslose Feststellung der Olympiatraße München-Garmisch, sowie der Reichsbahn und dem Reichsarbeitsdienst für ihre wertvolle Mitarbeit. Das gewaltige Organisationswerk erhalte seine besondere Würde dadurch, daß es geleistet sei im Dienste des völkerverbindenden olympischen Gedankens und im Sinne des Führers.

## Abluß in Oberdorf.

### Herbert Zempold überlegener Sieger im Ski-Marathon.

Die deutschen Ski-Meisterkämpfe in Oberdorf wurden am Montag mit dem Dauerlauf zum Abluß gebracht. Der Lauf mußte leider eine Verzögerung von 50 auf 44 km erfahren, weil die unterbrochene Schneedecke die ursprünglich vorgesehene Streckenführung nicht zuließ. Von 74 gemeldeten Läufern erschienen 60 am Start, darunter mit Ausnahme von Josef Bonn und Matthias Wörndle auch alle Mitglieder der Olympia-Mannschaft. Der weitaus beste Läufer des Feldes war der Schüler Herbert Zempold, der das Rennen in 2:26,15 Stunden ganz überlegen vor Johann Fieber-Kempen (3:31,03 Std.) und H. Müller-Hilshage (3:44,03 Std.) gewann. Die Strecke war verhältnismäßig leicht, aber der nasse und lumpige Schnee — in Oberdorf verregnete man am Montag 3 Grad Wärme! — drückte auf die Zeiten. Der Start erfolgte vor der Schule in Oberdorf.

### Sandner deutscher Eisschnelllaufmeister.

Am Montagvormittag wurden die Deutschen Meisterkämpfe im Eisschnelllaufen in Jüssen mit dem Rennen über 10.000 Meter fortgesetzt. Nachdem Heinz Sames (Berlin) die beiden Sprintrennen gewonnen hatte, holte sich Willi Sandner (München) nach seinem Erfolg über 5000 Meter auch die 10.000 Meter und damit im Gesamt-



### Die Olympische Flagge in Garmisch-Partenkirchen.

Der Führer der amerikanischen Olympiamannschaft, Prof. Hildebrand, überbrachte in Garmisch-Partenkirchen dem Präsidenten des Organisationskomitees für die IV. Olympischen Winterspiele, Ritter von Hall, die Olympische Flagge. Die Flagge wird bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen gehisst und in Deutschland bis 1940 aufbewahrt werden, am dann den Veranstaltern der nächsten Olympischen Winterspiele übergeben zu werden. In der Mitte Baron Le Fort, der Generalsekretär der Olympischen Winterspiele. (Wittke — M.)

ergebnis den Titel eines deutschen Meisters. Sandner gewann die 10.000 Meter in 18:54,7 Minuten vor Sames mit 19:18,7 Minuten. Der Münchener führte von der 15. Runde ab. Die letzten 1000 Meter lief Sandner in Stil und Technik ein gleichmäßig hervorragendes Rennen und ging mit einer halben Runde Vorsprung durchs Ziel.

## Südwest gegen Württemberg.

### Mit Bogl und Schulmeier vom SWB.

Am Sonntag, 8. Februar, findet in Worms ein Fußball-Gaustreffen zwischen Südwest und Württemberg statt. Die Südwest-Vertretung hat nun folgendes Aussehen erhalten:

Tor: Ittel (Ritters Franzenenthal); Verteidigung: Vogl (SW, Wiesbaden), Kern (Jahn Schwarzweih Worms); Angreifer: Böhle (Jahn/Schwarzweih Worms), Kießer (Wormatia Worms), J. Schweinhart (SSB, Frankfurt); Stürmer: Schulmeier (SW, Wiesbaden), Stahl (Bala Ludwigshafen), Edert (Wormatia Worms), Heilmann (SSB, Frankfurt), Rath (Wormatia Worms), Erlang: Kelen (Opel Küsselsheim), Wagner (SSB, 1905 Mainz), Schuder (Opel Küsselsheim) und Hedert (SSB, Frankfurt).

## Zustrom der Jugend zum Fußball.

Der Gaujugendwart des Gaues 13 (Südwest) im Gauamt Fußball, Dipl.-Ing. G. Schneider, Mainz-Bischheim, gibt für den Stichtag 31. Oktober 1935 die Zahlen bekannt, die den Stand des Jugendfußballsports innerhalb des Gauwes betreffen. Aus der Übersicht ergibt sich, daß die Bewegung innerhalb der drei ersten Vierteljahre 1935 gute Fortschritte gemacht hat. Diese Tatsache erhält am besten aus einem Vergleich der Zahlen mit denen vom 1. Januar 1935. Danach beträgt der Zuwachs an Jugendmannschaften in einzelnen Kreisen bis zu 52. Ein bisher mit Jugendmannschaften schwächer dotierter Kreis hat seinen Bestand innerhalb der Berichtszeit mehr als verdoppelt können. Aber auch in den stärkeren Kreisen ist der Zuwachs, prozentual gesehen, sehr hoch.

Die Gesamtzahl der Jugendlichen in den Vereinen des Gauwes betrug am Stichtag 11.908, am 1. Januar 1935: 8402. In einem Kreis (110) 3440. Die meisten Jugendlichen waren in der Hitler-Jugend oder im Jungvolk 1936. Jugendfußballmannschaften waren vorhanden 764 am 1. Januar: 338, Junioren also 226, außerdem Juniorenmannschaften (Jahrgänge 1916/1917) 30. An den Jugendmeisterschaftsspielen nahmen teil: in der Klasse A (Jugendmeisterschaftsgruppe): 211; in der Klasse B (Jugendmeisterschaftsgruppe): 157; in der Klasse C (Knabenklasse): 125; in der Klasse „gemischt“ 208 Mannschaften. An den Schulfußballturnieren waren beteiligt: höhere Schulen 18, Mittelschulen 15, Volksschulen 123. Dabei brachten die höheren Schulen 18, die Mittelschulen 21, die Volksschulen 227 Mannschaften zusammen.

### Starke Beteiligung am Vereinspokal.

Die in diesem Jahre zum zweiten Mal zum Austrag gelangenden Spiele um den vom Reichssportführer gestifteten Fußball-Vereinspokal, die am 5. Januar mit der ersten Runde begannen, begehen einem so großen Interesse, daß die Beteiligungsziffer weit höher ist als im Vorjahr. Günstig und bestmöglich sind demnach zur Teilnahme verpflichtet, doch die Kreisstärke nicht. Dennoch haben über 1000 Vereine der unteren Klasse mehr gemeldet als im vergangenen Jahre. Mit fast 4000 Vereinen steht ungefähr die Hälfte aller Kreisfußballvereine in den Kreisläufen. Der Gau Mitte ist mit 360 Mannschaften am stärksten vertreten, doch stehen ihm die Gauen Niederrhein mit 514 und Westfalen mit 430 Mannschaften nicht viel nach.

### Keine Fußball-Bezirks- und -Kreisführer mehr.

Vom 1. Januar 1936 ab gelten die Ämter der Fußball-Bezirksführer als erloschen. Die bisherigen Bezirksführer verwalten jedoch ihre Ämter als Kreislagamtsleiter oder als Spielleiter weiter. An Stelle der bisherigen Bezeichnung „Kreisführer“ tritt nunmehr die Bezeichnung „Kreislagamtsleiter“.

Beim Olympia-Fußball-Turnier werden auch die schiedsrichterlichen Fußballer fehlen. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Amateurbestimmungen der RFA, und des DFB, wird von einer Teilnahme abgesehen.

Auf der Prager Sitzung, die diesen Beschluß fasste, wurde auch der nächste deutsch-tschechische Länderkampf zum 27. September nach Prag festgelegt.

## Auf den Hockeysfeldern.

### SA. Höchst — DSA. Wiesbaden 3:1 (1:1).

Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß Mannschaften die eine Reihe guter Spiele absolvierten, plötzlich einen Formrückgang aufweisen, der den Zuschauenden unverständlich erscheint. An dieser Linie tritt ein solcher „Aufpunkt“ immer dann ein, wenn Sonntag für Sonntag mit Gegnern Spiele ausgetragen werden, die auf Grund ihrer hervorragenden Spielstärke von einer Mannschaft höchste Konzentration und Energie verlangen. Die noch sehr junge, in der Entwicklung stehende Mannschaft des DSA. kann diesen physischen und psychischen Anforderungen, die eine aufeinanderfolgende Reihe erfahrener Gegner an sie stellt, unmöglich heute schon gewachsen sein. Es empfiehlt sich daher, neben Klassenmannschaften auch leichtere Partner zu verpflichten, um so dem einzelnen Spieler das Selbstbewußtsein zu stärken. — Im Höchst war der DSA. seinem Gegner die Aufgabe durchaus überbürdet. Doch in der zweiten Hälfte wurde so sehr gelächelt, daß Höchst immer mehr in Vorteil kam. Die Vorrückte hing an zu schwimmen, die Verteidigung wurde überlastet und Schneider im Tor, der gerade einen Nachschuß hinter sich hatte, konnte die Situation auch nicht mehr retten. Dazu kam noch, daß das Abspiel zu langsam und ungenau erfolgte und die Stürmereihe anhaltend frei auf den freien Raum zu spielen, sich in Einzelaktionen verlor. Auf der anderen Seite war Dr. Wergert, der Höchstler Mittelstürmer, der beste Mann des Feldes. Sein umfängliches Wühlspiel war ausschlaggebend für die produktive Arbeit der Stürmereihe.

### SA. Höchst — DSA. Wiesbaden (Junioren) 3:0.

Ähnlich wie der Männermannschaft erging es den Frauen des DSA., nur kam noch hinzu, daß die beiden Frauen des Klubs nicht zur Verfügung standen und man mit einem nicht eingepiehlten „Tormann“ antreten mußte. Ob allerdings Frä. Schmidt die Niederlage verhindert hätte, muß bezweifelt werden, denn die Höchstler Mannschaft war gegen das Vorspiel nicht wieder zu erkennen. Der Sieg war verdient, wenn auch nicht in dieser Höhe.

### SA. Höchst — DSA. (Junioren) 2:3.

Ein beachtenswerter Erfolg der DSA.-Junioren über eine Mannschaft, die bekanntlich zu den besten des Gauwes zählt. Auch die 2. Mannschaft der Männer des DSA. hielt sich sehr gut, denn ein Unentschieden 2:2 gegen die mit Dr. Hörmann spielenden Höchstler ist ein gutes Resultat.

## Sport-Rundschau.

### Beginn der deutschen Hallentennis-Meisterschaften

In der Bremer Tennishalle begannen am Montag die Kämpfe um die Meisterschaften von Deutschland, um die sich bekanntlich die Vertreter von rund einem Dutzend Länder bewerben. Am ersten Tag war der Spielbetrieb natürlich noch schwach. Der Pole Wozniak schlug den Bremer Auhentampff leicht in zwei Sätzen 6:3, 6:3, während im „Mixed“ Frä. Busch/Wöppert große Mühe hatten, über Frä. Bedefind/Seutner in die nächste Runde zu kommen. Mit 7:5, 11:9 siegte schließlich das erkannte Paar. Am Dienstag wird nun der Spielbetrieb voll einsetzen.

Nach Stuttgart überfledeln sollen — einer Meldung des „Sportberichts“ zufolge — der deutsche Weltturner Fritz Winter (Frankfurt) und der der Schweizerischen Olympia-Mannschaft angehörende Gerateturner Göggel (St. Gallen).

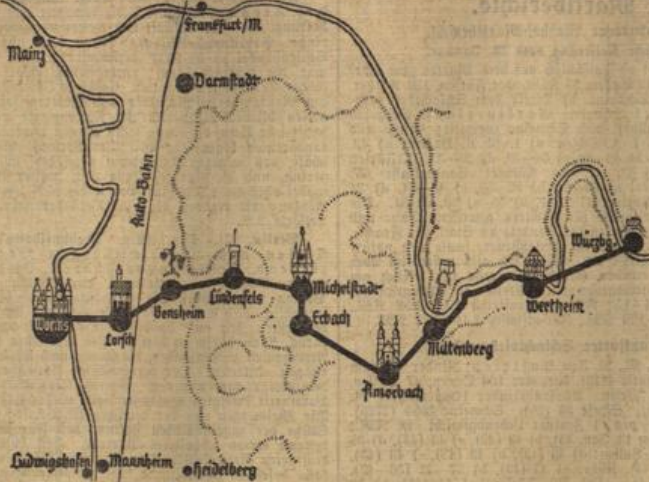
Das Rührberger Degen-Fechturnier endete mit einem Siege der Wehrmacht-Mannschaft, die in der Fechtung Wierich, Horz, Feigl und Sandritz kämpfte. Im Endkampf wurde Hermann Frankfurt a. M. mit 8:7, 7:6 Punkten besiegt.

# Straße und Motor.

## Die „Nibelungen-Straße“ im Odenwald.

Zu Beginn der kommenden Reisezeit wird die „Nibelungen-Straße“ durch den Odenwald dem Automobilisten übergeben. Es handelt sich hier bekanntlich um eine Straße, die von Worms über Lorch und Bensheim durch den Odenwald (Lindelsheim, Nibelungenstraße, Erbach, Amorbach) nach dem Rheintal führt und über Miltenberg, Wert-

heim nach Würzburg zieht. Sie verbindet somit die östliche Stadt Deutschlands, Worms, die im Jahre 1936 ihr 1500jähriges Nibelungenfest feiert, mit der Stadt des deutschen Barock. An landschaftlicher Anschaulichkeit bietet diese Straße unendlich viel Schönes, erschließt sie doch gerade einen Teil des hinteren Odenwalds, der dem Wanderer und Automobilisten noch so verhältnismäßig wenig bekannt ist.



Die Nibelungenstraße.

(D.N.S. Bildermaterndienst.)

## Reichsautobahn München—Landesgrenze.

Nach 4 Kilometer zur Österreichischen Grenze.

Der Bau der Reichsautobahn München—Landesgrenze reicht nun bereits bis nahe an Bad Reichenhall heran und ist bei Urmies nur noch 4 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt. Bei Km 13 an einem der höchsten Punkte der Straße, am Fuß des Teufelsberges über den Jellberggraben wird eine 350 Meter lange Stahlbrücke gebaut. In wilder Bergumwelt ist hier ein postliches Lager mit zahlreichen Holzbauten entstanden inmitten bisher unbekannten landschaftlichen Reichtums. Von hier reicht der Blick weit hinaus ins Flachland und ins Gebirge hinein bis zum Dachstein. Das Bauhind zwischen dem Teufelsberg und Urmies der Bad Reichenhall, wo nördlich die Arbeiten zum Abschluß gekommen sind, ist landschaftlich wohl eines der schönsten auf der ganzen Straße, denn man hat den Untersberg, das Tannengebirge, den Hochjoch und teilweise auch die Berchtesgadener Berge unmittelbar und in ihrer ganzen Majestät vor sich. Bei Holzhausen—Bayer, zwischen dem Teufelsberg und Urmies, wird die Straße, die die Straße nach dem Kollbühl und der ganze Taleinschnitt in einer weiteren großen Brücke aus Eisenbeton überquert. An dieser Baustelle wird bereits mit Hochdruck gearbeitet. Bis in die Kollbühl und von dort führen die Straßen an beleuchteten hellen Bogenlampen entlang. In mehreren Etappen führen Motorstraßen, malerische Stempel befestigen das Baumaterial und riesige Massen von Eisen lagern längs der Straße. Unmittelbar vor Urmies überquert die Reichsautobahn die Staatsstraße München—Bad Reichenhall. Auch an dieser Unterführung wird trotz der hohen Schneelage schon gearbeitet.

## Mängel an Kraftfahrzeugen.

In letzter Zeit sind bei gelegentlichen Revisionen in steigendem Maße Mängel an Kraftfahrzeugen beobachtet worden. Hierbei ist auffallend, daß namentlich die schweren Wagen, vor allem Volkswagen, häufiger als andere in unvorschriftsmäßigem Zustande angetroffen wurden. Die hierin liegenden Gefahren müssen aus Gründen der Verkehrs- und Betriebssicherheit abgestellt werden. Dieser Aufgabe werden sich in nächster Zeit die staatlichen Zulassungsstellen (Polizeipräsidien und Landräte) in Verbindung mit den Dampfhebelüberwachungsvereinen unterziehen und die Prüfungen vornehmen. Die erste Vorprüfung erfolgt kostenfrei. Werben hierbei Mängel festgestellt, so wird eine schulpflichtige Nachprüfung verlangt. Es liegt also in jedem Falle der Fahrer die Pflicht an den Fahrzeugen schon vor der ersten Zulassung abzuholen. Um übrigen erhalten die Kraftfahrzeugbesitzer jeweils eine besondere Aufforderung der Zulassungsstellen zur Vorführung ihrer Wagen.

## Sicherungs-Maßnahmen allgemein zugelassen.

Der Reichsverkehrsminister hat allgemeine Bestimmungen über die Sicherung von Wegübergängen in Schienenbahnen durch Warnlichter erlassen. Danach werden Warnlichter in Anwendung einer bisher schon bestehenden Ermächtigung zur Sicherung von Wegübergängen ebenso wie Schranken allgemein zugelassen. Die Bestimmungen über die technische Ausführung der Warnlichter werden einheitlich geregelt. Das Warnlicht ist in der Regel am Bahnkreuz anzubringen. Bei zotem Blinlicht ist der Straßenverkehr auf dem Wegübergang gesperrt; solange er nicht gesperrt ist, erscheint weißes Blinlicht.

## Autofahrt ohne Scheinwerfer verboten.

Durche der Angeklagte bei Schneegestößen und Regen ohne Scheinwerfer mit seinem Kraftwagen weiterfahren? Dies war die entscheidende Frage in einem Verkehrsgerichtsverfahren, bei dem die 5. Große Strafkammer des Landgerichts Berlin beschloß.

Angeklagt war ein neunzehnjähriger Gerhard S. aus Schöneberg, der in den frühen Morgenstunden des 1. Mai d. J. mit seinem Auto eine wichtige Verkehrsstraße im Berliner Westen entlangfuhr. Als dichtes Schneegestößen und Regen einsetzte, hatte er keine genügende Übersicht über die Straße mehr, weil sein Scheinwerfer nicht funktionierte. Dabei bemerkte er einen Straßenbahnwagen nicht, der die Straße kreuzte. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem ein Infarkt des Kraftwagens schwere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und verlor das linke Auge.

Das Gericht entschied, daß der Angeklagte schuldig handelte, als er trotz ungünstiger Sicht weiterfuhr. Es verurteilte ihn daher wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

## Spiel ums Leben.

Das Ende einer Liebestragödie.

Der Geheimkommandeur des spanischen Nibelungenfestes hat eine sorgfältige Untersuchung jener mysteriösen Tragödie angeordnet, die sich in den letzten Tagen in der Nähe von Tanger abspielte und in der drei Personen verunglückten: ein junger Engländer, der als Regionär in der spanischen Fremdenlegation diente, ein Portugiese, der in Tanger ein Zweiteilnehmer unterhielt und eine junge Sekretärin, die zur spanischen Kolonialverwaltung gehörte. Von diesen dreien lebt heute nur noch der Engländer. Die Darstellung, die er von jener Tragödie gibt, erscheint so phantastisch, daß sie jetzt im Mittelpunkt jener peinlichen Ermittlungsarbeit der Behörden von Tanger steht.

Fest am gleichen Tage hatten der englische Regionär Wood und der Portugiese Zetartes die junge Sekretärin Emilia Leones kennengelernt. Beide verfielen sich Hals über Kopf in das Mädchen und machten auch von ihrer Liebeskonkurrenz nacheinander gar keinen Hehl.

Als sie eines Nachts hart gegest hatten, entschlossen sich Wood und Zetartes, um das Mädchen mit Würfeln zu spielen. Wer gewinne, dem gehöre Emilia. Die Würfelsrollen wurden gewürfelt. Der Portugiese verlangte eine Hand. Der junge Engländer äußerte einen Augenblick im Gedanken daran, daß er Emilia verlieren könnte. Deshalb fragte er vorsichtig, was er dagegen sehe. Der Portugiese rief ihm zu: „Mein Leben!“

Die Bedingungen dieses letzten Spiels, bei dem es also nicht nur um jenes Mädchen, sondern auch noch um ein Menschenleben ging, wurden sorgfältig festgelegt. Der Portugiese erklärte ausdrücklich, daß er — wenn die Würfel gegen ihn entschieden — seinem Leben ein Ziel setzen werde.

Wieder rollten die Würfel. Der Portugiese verlor, stand wortlos auf und ging hinaus. Eine halbe Stunde später hörte man in der Nähe des Hauses zwei Schüsse fallen. Als man hinzueilte, entdeckte man auf einem Seitenweg Emilia Leones tot in ihrem Blut. Drei Schritte von ihr entfernt lag der Portugiese. Er hatte die Bedingungen jenes letzten Würfelspiels erfüllt. Aber er nahm jenes Mädchen mit ins Grab, das er im Leben verloren hatte.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Ein über Großbritannien zur Entladung gekommenen kräftiger Tiefdruckwirbel brachte zunächst wieder eine Zufuhr subtropischer Warmluft in Gang. Sie ließ unter verbreiteten Regenfällen auch bei uns am Montag die Temperaturen erheblich ansteigen; so daß bis zu Höhen von 1500 Meter hinauf Tauwetter einsetzte. Von der Rückseite des Wirbels löst sich kaltere, aus nördlicheren Breiten kommende Meeresluft zu uns vor.

Witterungsausgleich bis Mittwochabend: Weiterhin mild, aber etwas kühler als am Dienstag, wechselnd wolfig, höchstens kurze Schauer, mäßige Winde aus Südwest bis West.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation dem Stadt. Beobachtungsstation.)

| Datum                           | 20. Januar 1936 | 21. Jan. |
|---------------------------------|-----------------|----------|
| Ort                             | 7 Uhr           | 11 Uhr   |
| Wetter                          | bedeckt         | wolfig   |
| Temperatur (Celsius)            | 2.8             | 7.5      |
| Relative Feuchtigkeit (Prozent) | 92              | 93       |
| Windrichtung und -stärke        | SW 1            | SW 2     |
| Niederschlagshöhe (Millimeter)  | 4.8             | 1.3      |
| Wetter                          | bedeckt         | wolfig   |

21. Jan. 1936: Höchste Temperatur 8.5, niedrigste Temperatur 0.5, Tagesmittel der Temperatur 6.5, Sonnenstunden 4.8, Sonnennebelstunden am 20. Januar 1936: 1.5, am 21. Jan. 1936: 1.5.

## Der Rundfunk.

Mittwoch, den 22. Januar 1936.

## Reichsfunk Frankfurt 251/1195.

- 6.00 Choral, Morgenprogramm, Gemischte, 6.30 Von Berlin: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetter, Wetter- und Schneebereicht, 8.10 Sonntag, Gemischte, 10.15 Von Hamburg: Schumann, Kaiser der Freiheit, Marx von Schenkendorf, Hörspiele, 11.00 Hausfrau hör zu! 11.15 Programm, Mittelfunk, Wetter, 11.45 Sozialdienst, 12.00 Kaffee: Mittagskonzert, 1. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schneebereicht, 13.15 Von Saarbrücken: Mittagskonzert, 11. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Deutschland: Märlchen — von zwei bis drei! 15.00 Wirtschaftsbereicht, 15.15 Schallplattenkonzert, 15.30 „Jama Brotin und a glücklicher Schme“, Ein lustiges Dreiecksgespräch, 15.40 Pufferfunk, 16.00 Kaffee: Unterhaltungsmusik, 16.15 Die Zitronen blühen, 17.00 Freiburg: Kammermusik, 17.30 Wie deine Zeitung entsteht! Funfbericht, 18.00 Nachmittagskonzert, 1. Märchen — und immer wieder Märchen. Als Einlage: Gelungene Balladen; II. Aus Wiesbaden: Nordische Romantik, 19.45 Erziehungsschicht, 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.15 Von Berlin: Reichslandung: Stunde der jungen Nation. Und jetzt ist nicht das Leben ein? Zum Gedächtnis an Herbert Krosch, 20.45 Punkt Stunde, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter, Schnee- und Sportbericht, 22.30 Von Köln: Nachmusik und Tanz, 24.00 Nachmusik.

## Deutschlandsender 1571/191.

- 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Choral, 6.30 Fröhliche Morgenmusik, 10.15 Von Breslau: Kinder unserer Zeit, Werner Alten-dorf, Querschnitt durch sein Schaffen, 10.45 Fröhlicher Kindergarten, 11.30 Frauenberufe der Gegenwart, Die Schneidermeisterin, 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört, 12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag, 12.45 Nachrichten, 14.00 Märlchen — von zwei bis drei! 15.00 Bären, 15.15 Deutsche und italienische Reiter des Barock, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.15 Klaviermusik, 18.45 Sport-funk, 19.00 Und jetzt ist Feiertagabend! 20.00 Kernspruch, Nachrichten, 20.15 Von Berlin Reichs-landung: Stunde der jungen Nation, Und jetzt ist nicht das Leben ein?, Zum Gedächtnis an Herbert Krosch, 20.45 Von Königsberg: Abendmusik, 22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandsender, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 A. Gaden spielt zum Tanz!

## Deutsches Theater.

Mittwoch, den 22. Januar 1936.

- Stammreihe D, 19. Vorstellung, Der Revisor, Komödie in 5 Akten von Nikolai Gogol, Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 1/2 Uhr.

## Residenz-Theater.

Mittwoch, den 22. Januar 1936.

- Stammreihe I, 10. Vorstellung, Erkaufung, Der Tisch in die Ferne, Komödie in 3 Akten von Franz Schwaiger, Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

## Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 22. Januar 1936.

- 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Schütz, Im Weinland: 10.30—15.30 Uhr: Tanz-Ork.

## Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 22. Januar 1936.

- 18.55—19.45 Uhr: 1 Stunde geistig-reizende Musik, Leitung: Dr. Helmut Thierfelder, 20—21 Uhr: Aus deutschen Opern und Operetten, Leitung: Dr. Helmut Thierfelder, Dauer- und Kurkarten gültig, 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik, Kapelle Otto Schilling, 22.00 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik, Kapelle Otto Schilling.



# Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1936.

Freitag, 21. Januar

Nr. 20.

## Freudung im Linen

ROMAN VON ELSE SPARWASSER

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Mädchen starrte am ganzen Leib: „Sag' schnell, was meinst du denn damit?“  
„Du wirst die vier Wochen hier in der Einsamkeit verbringen. Du wirst die letzten Stunden deines Lebens mit mir verbringen. Du wirst die letzten Stunden deines Lebens mit mir verbringen. Du wirst die letzten Stunden deines Lebens mit mir verbringen.“

„Ich räume dir völlig das Feld“, fuhr Frau Dora fort. „Ich brauche nichts weiter als meine zwei Hände. Du kannst dich auf jeden Augenblick verlassen, wenn du willst, und die neue Kasse auch. Ich werde dir noch eine dritte Kasse stellen ins Haus, dann hast du alle von allen Seiten.“

„Dann kann ich die Kinder haben“, drängte das Mädchen. „Gleich morgen! Die paar Gitterarbeiten sind reichlich aufgestellt. Du wirst mir junge Menschen vor der Tür setzen. Du wirst mir Freude und Lustigkeit in die Augen setzen. Du wirst mir Freude und Lustigkeit in die Augen setzen.“

„Ich erkenne ihn“, sagte das Mädchen unter Tränen. „Ich erkenne ihn!“  
Frau Dora lächelte ihr herzlich die Stirne: „So sei gesegnet, du mein großes Kind, der edelsten Liebe, sei auf den Fuß gefestigt!“

Die Dienstmädchen starrten den jungen Mann an, dem vornehmlichen Gesicht ihres Hausherrn. Sie sahen ihn an, und er sah sie an. Sie sahen ihn an, und er sah sie an. Sie sahen ihn an, und er sah sie an.

Das Gesicht der Mädchen war in seiner milden Güte von einem ungewissen, geheimnisvollen Licht. In ihren großen Augen glänzte die Wärme einer tiefen Freude. Das war ein Gesicht, das auf die Welt blickte, und das war ein Gesicht, das auf die Welt blickte.

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

„Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren. Ich habe dich ein solches Schicksal in den kommenden Jahren.“

### Der Rächer.

Erzählung von Karl Böker.

Wien 1835 war ein kaltes Jahr für die Frauen von Wien. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt.

Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt.

Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt.

Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt.

Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt.

Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt. Die Frauen von Wien waren kalt.

